



ZUKUNFT LAND

IMPULSE FÜR
AUFBLÜHENDE
GEMEINDEN



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft



Europäischer
Landkreise und Gemeinden für
die Entwicklung des
ländlichen Raums.
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



IMPRESSUM

ARGE Vordenken für Osttirol
Amlacher Straße 12, 9900 Lienz
www.vordenken-osttirol.at

Projektkoordination
Raum|Schmiede
www.raumschmiede.net

Layout, Gestaltung und Druck
© gamma3, Sillian

Herausgabedatum: 2022

VORWORT

ZUKUNFT LAND

Impulse für aufblühende Gemeinden

Seit 2013 gibt es Vordenken für Osttirol als Regionalentwicklungsprozess, getragen von vielen wichtigen Stakeholdern im Bezirk. Dabei ist der Name Programm. Es geht darum, Impulse im Bezirk zu setzen, um innovative Projekte in Osttirol zu initiieren. Alle Bemühungen kreisen darum, die Qualität Osttirols als Lebens- und Wirtschaftsstandort weiter zu steigern.

Während der COVID-19 Pandemie waren wir gefordert, uns Alternativen zu den bekannten Veranstaltungsformaten zu suchen. Es entstand die Idee einer digitalen „Zukunftsorte-Akademie“. Wir haben uns in Österreich und Osttirol umgesehen und 17 circa 5-minütige Kurzvideos zu zukunftsweisenden Projekten und Themen in und für Gemeinden produziert.

Diese Impulse sind alles Appetithappen für künftige Projekte in den aufblühenden Osttiroler Gemeinden.

Viel Freude beim Durchblättern der Broschüre und beim Schauen der Videos.

ARGE Vordenken
für Osttirol



INHALT



01] CHANCEN
DER DIGITALI-
SIERUNG

SEITE 5



02] COWORKING

SEITE 6



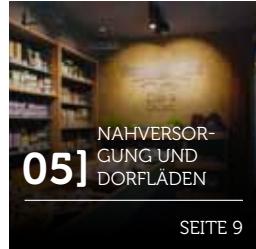
03] LOKALES
HANDWERK
UND REVITALI-
SIERUNG DER
DÖRFER

SEITE 7



04] KOOPERATION IN
DER LANDWIRTSCHAFT

SEITE 8



05] NAHVERSOR-
GUNG UND
DORFLÄDEN

SEITE 9



06] GRÜNE DÄCHER

SEITE 10



07] UMBAU STATT
NEUBAU

SEITE 11



08] PHOTOVOLTAIK
UND ENERGIEGE-
MEINSCHAFTEN

SEITE 12



09] GLEICHSTEL-
LUNG, FAMILIE
UND BERUF

SEITE 13



10] KINDER-
BETREUUNG

SEITE 14

INHALT



11] ALTERNATIVE
PFLEGEMODELLE

SEITE 15



12] GENERATIONEN-
WOHNEN

SEITE 16



13] GEMEINWOHL-
ÖKONOMIE

SEITE 17



14] JUGEND-
BETEILIGUNG

SEITE 18



15] PARTIZIPATION
UND
BÜRGER:INNEN-
BETEILIGUNG

SEITE 19



16] TEMPORÄRE
INTER-
VENTIONEN

SEITE 20



17] LEUCHTTURM-
GEMEINDEN

SEITE 21

01] CHANCEN DER DIGITALISIERUNG



Die Digitalisierung der (Arbeits-)welt schreitet immer weiter voran, so auch im ländlichen Raum. Schnelles und stabiles Internet bilden dabei die Grundlage für diese digitale Transformation. Osttirol mit seinen Gemeinden ist Vorreiter beim Ausbau des Breitbandinternets. Arbeiten mit hochwertiger Internetanbindung ist heute fast in jedem Ort in Osttirol möglich.

Damit ist es aber noch nicht getan. Nun gilt es die Chancen und Potenziale der Infrastruktur für das Gemeinwohl auch auszuschöpfen. Spannende Anwendungsmöglichkeiten tun sich zum Beispiel im Bereich der ärztlichen Versorgung auf. Ein Blick in die nahe Zukunft.

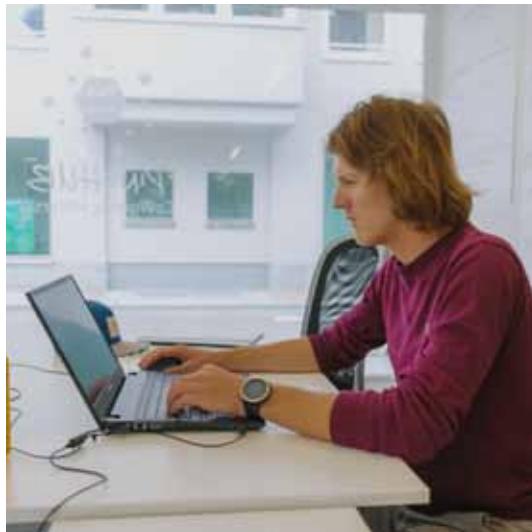
Zum Video



Hier gibt es Beratung und Unterstützung:

Zukunftsraum Lienzer Talboden – zukunftsraumlienzertalboden.at

02] COWORKING



Seit Jahren gibt es einen starken Wandel in der Arbeitswelt, der vor allem durch Globalisierung, Digitalisierung und neue Arbeitsformen vorangetrieben wird. In Osttirol schafft ein hervorragend ausgebautes Glasfaserinternet ideale Rahmenbedingungen, um an der Digitalisierung teilzuhaben.

Nun gilt es auch die Arbeitsorte an die steigende Anzahl ortsunabhängig arbeitender Menschen anzupassen. Coworking-Spaces sind eine Möglichkeit diesen Menschen einen modernen Arbeitsort in den Osttiroler Gemeinden anzubieten. Das gemeinschaftliche Arbeitsmodell sorgt zudem für Austausch und Inspiration, sowie die Möglichkeit Leerstände mit Leben zu füllen.

[Zum Video](#)



Hier gibt es Beratung und Unterstützung:

Regionsmanagement Osttirol – rmo.at

03] LOKALES HANDWERK UND REVITALISIERUNG DER DÖRFER



Das Handwerk war früher fixer Bestandteil der Ortszentren. Sich verändernde Ansprüche der Betriebe und eine unbedachte Raumplanung haben dazu geführt, dass viele lokale Handwerksbetriebe aus den Zentren der Ortschaften verschwunden sind und sich in peripheren Lagen ansiedelten. Dadurch entstanden vielerorts nicht nur Leerstände, sondern auch die Lebendigkeit der Orte ging im Laufe der Zeit verloren.

Aber was können Gemeinden tun, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken? Es gibt Lösungen, ein paar davon zeigen wir euch in diesem Video.

Zum Video



Hier gibt es Beratung und Unterstützung:

Wirtschaftskammer Lienz – wko.at

04] KOOPERATION IN DER LANDWIRTSCHAFT



Ein Aufblühen von Gemeinden ist möglich, wenn mit den vor Ort vorhandenen Ressourcen (Wirtschafts-)Kreisläufe geschaffen werden. Dabei kommt der regionalen Landwirtschaft eine bedeutsame Rolle zu. Altbewährte Modelle braucht es dafür genauso, wie neue, innovative Konzepte. Erfolgreiche Modelle bauen auf Kooperation und einem nachhaltigen Umgang mit unseren Ressourcen auf. Die Kaslab'n in Radenthein in Kärnten und der Permakulturhof Ellersbacher dienen dabei exemplarisch als Anschauungsbeispiele für moderne landwirtschaftliche Wertschöpfungskonzepte.

Die Stärkung der lokalen Landwirtschaft schafft nicht nur Wertschöpfung, sondern weckt auch Bewusstsein, um unseren Lebensraum intakt zu halten.

Zum Video



Hier gibt es Beratung und Unterstützung:

Bezirkslandwirtschaftskammer Lienz – tirol.lko.at

05] NAHVERSORGUNG UND DORFLÄDEN



Die Nahversorgung ist seit jeher im Wandel. Vielerorts haben Nahversorger und Dorfläden bereits ihre Türen geschlossen. Gab es laut Wirtschaftskammer in Osttirol im Jahr 1973 noch 90 selbstständige Kaufleute, so sind es heute nur noch 16¹. Das bedeutet auch den Verlust eines sozialen Treffpunkts und eine starke Einschränkung von älteren und weniger mobilen Bürgerinnen und Bürgern.

Gemeinden haben die Möglichkeit und Verantwortung die lokale Versorgung wieder herzustellen. Selbstbedienungskonzepte oder gemeinschaftlich getragene Dorfläden sind nur zwei Beispiele dafür, wie das gelingen kann.

Zum Video



Hier gibt es Beratung und Unterstützung:

Bezirkslandwirtschaftskammer Lienz – tirol.lko.at

Wirtschaftskammer Lienz – wko.at

06] GRÜNE DÄCHER



Mit 1,3 Grad Celsius Erderwärmung ist der Klimawandel Realität². Der Alpenraum und damit auch Osttirol sind mit ca. 2 Grad Celsius Temperaturanstieg stärker betroffen als andere Regionen. Die Folgen des Klimawandels sind auch bereits im Alltag spürbar³.

Eine Vielzahl von Maßnahmen können zur Anpassung an diese Veränderungen gesetzt werden. Jede Gemeinde kann hier mit gutem Beispiel vorangehen, indem sie Maßnahmen setzt, um zum Beispiel in Ortszentren das lokale Mikroklima zu verbessern. Eine innovative Möglichkeit ist die Begrünung von Dachflächen, welche unterschiedliche positive Effekte mit sich bringt. Die Gemeinde Lustenau liefert hierfür ein anschauliches Beispiel.

[Zum Video](#)



Hier gibt es Beratung und Unterstützung:

Energieagentur Tirol – energieagentur.tirol

07] UMBAU STATT NEUBAU



Nur 8,7 % von Osttirols Gesamtfläche steht als Dauersiedlungsraum zur Verfügung⁴. Die im letzten Jahrhundert stark zunehmende Bevölkerung und die in den letzten Jahrzehnten stark steigende Wohnfläche je Einwohner hat die Zersiedelung vorangetrieben. Der österreichische Durchschnitt liegt bei 46,3 m² Wohnfläche pro Person. Im Zehnjahresvergleich hat eine Person in Österreich 3,4 m² Wohnfläche hinzugewonnen⁵. Damit verbunden sind auch steigende Infrastrukturkosten für Gemeinden bzw. ein „Ausdünnen“ der Ortszentren.

Es braucht dringend Alternativen zum Neubau auf der grünen Wiese. Diese gibt es auch in Form von Umbauten und Aufstockungen auf bereits bestehende Gebäude. Die Vorteile liegen auf der Hand, wie es das Beispiel von Familie Kraler zeigt.

Zum Video



Hier gibt es Beratung und Unterstützung:

Land Tirol Dorferneuerung – tirol.gv.at

08] PHOTOVOLTAIK UND ENERGIEGEMEINSCHAFTEN



Die Bevölkerung wächst und der Energiebedarf steigt. Um darauf reagieren zu können, wurde im Sommer 2021 ein Gesetz verabschiedet, dass das Ziel hat, die Stromversorgung des Landes bis 2030 auf 100 % Strom aus erneuerbaren Energieträgern umzustellen und bis 2040 die Klimaneutralität zu erreichen⁶.

Das kann zum Beispiel mittels PV-Gemeinschaftsanlagen erfolgen. Privathaushalte genauso wie Gemeinden und Unternehmen können sich zur gemeinsamen Energieproduktion- und Nutzung zusammenschließen. Eine attraktive Möglichkeit für alle in der Gemeinde, aktiver Teil der Energiewende zu werden. Die Versorgung mit „eigener“ Energie führt nicht nur zu Versorgungssicherheit, sondern auch zu Wertschöpfung. Davon profitieren alle in der Gemeinde.

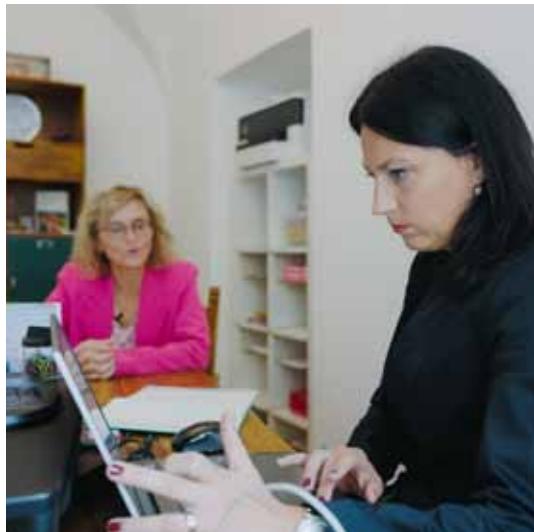
[Zum Video](#)



Hier gibt es Beratung und Unterstützung:

Energieagentur Tirol – energieagentur.tirol

09] GLEICHSTELLUNG, FAMILIE UND BERUF



Die Gesellschaft ist wie ein Vogel. Der hebt nur ab, wenn beide Flügel sich gleich stark entfalten und schwingen können. Daher ist Chancengleichheit von Männern und Frauen so wichtig. Die Gleichbehandlung von Frauen und Männern ist sogar bundesrechtlich im Gleichbehandlungsgesetz geregelt.

Gerade in Osttirol ist es wichtig, Rahmenbedingungen zu schaffen, um zur Verbesserung der Gleichstellung beizutragen. Es beginnt bei der Haltung und Einstellung zur Aufgabenverteilung in Familien und führt konkret zu einer flexibleren Kinderbetreuung oder verbesserten Mobilitätsangeboten. Wieso aber nicht auch einen Raum für Unternehmerinnen schaffen, wie es zum Beispiel das Projekt FRAU iDA aus Zwettl in Niederösterreich zeigt.

Zum Video



Hier gibt es Beratung und Unterstützung:

Regionsmanagement Osttirol – rmo.at

10] KINDERBETREUUNG



Die ersten 1000 Tage des Lebens sind ausschlaggebend für das körperliche Wachstum, die emotionale und soziale Entwicklung, für die Gesundheit des Kindes und für sein Wohlbefinden. Somit ist die Investition in eine Kinderbetreuungseinrichtung auch eine Investition in die Zukunft der Gemeinde.

Heute stehen meist beide Elternteile und oft auch noch die Großeltern im Berufsleben. Daher steigt die Nachfrage an ganztägiger, ganzjähriger und qualitativ hochwertigen Kinderbetreuung. Oft ist Kooperation – besonders für kleine Gemeinden - das Gebot der Stunde. Und Angebot schafft Nachfrage, eine entscheidende „Regel“ für die Etablierung von Betreuungsangeboten.

[Zum Video](#)



Hier gibt es Beratung und Unterstützung:

Osttiroler Kinderbetreuungszentrum – ok-zentrum.at

11] ALTERNATIVE PFLEGEMODELLE



Sowohl die Gründe als auch das Ausmaß für Unterstützungs- und Pflegebedarf sind unterschiedlich. Egal ob Senior:innen oder Menschen mit Pflegebedarf, fast alle wollen, soweit dies möglich ist, zu Hause in ihrer gewohnten Umgebung bleiben oder zumindest einen möglichst selbstbestimmten Alltag führen.

Sich darüber Gedanken zu machen, wie man Angebote, Informationen und Beratung dazu schaffen kann, ist, vor allem mit Blick auf die prognostizierte Steigerung der Anzahl der über 80-Jährigen, dringend notwendig.

Es gilt Inklusion und Integration zu leben und in die dörfliche Struktur einzubinden, vernetzter sowie gesamthafter zu denken. „Und dafür braucht es solide Kooperationen, die wahrscheinlich nur funktionieren, wenn sie extern begleitet werden“ meint zumindest Patrick Geir, Bürgermeister der Gemeinde Matrei am Brenner.

Zum Video



Hier gibt es Beratung und Unterstützung:

Wohn- und Pflegeheime Osttirol – heime-osttirol.at

12] GENERATIONENWOHNEN



Vielen älteren Menschen wird ihr Haus oder ihre Wohnung im Laufe der Zeit zu groß. Junge Familien mit Kind und Kegel brauchen hingegen viel Platz und Stauraum. Aber auch die Nachfrage der Jugend nach sogenannten Starterwohnungen ist erheblich gestiegen. Generationenübergreifende Wohnhäuser sind mancherorts bereits die Reaktion darauf.

Auf den ersten Blick klingt das nach widersprüchlichen Interessensgruppen. Näher betrachtet können sich diese aber sehr wohl ergänzen, wie das gelungene Beispiel aus Stanz im Mürztal zeigt. Der Soziologe Rainer Rossegger geht davon aus, dass „...gerade auch dieser Austausch über die Generationen und die Kommunikation sehr wichtig für den Zusammenhalt in einer Gemeinde ist.“

Zum Video



Hier gibt es Beratung und Unterstützung:

Land Tirol Dorferneuerung – tirol.gv.at

13] GEMEINWOHŁÖKONOMIE



Unser jetziges Wirtschaftssystem steht auf dem Kopf. Das Geld ist zum Selbst-Zweck geworden, statt ein Mittel für das zu sein, was wirklich zählt: Ein gutes Leben für alle. Als Träger der kommunalen Selbstverwaltung sind die Gemeinden dieser Art von Gemeinwohl verpflichtet. Was liegt also näher als sich auch als Gemeinde mit dem Modell der Gemeinwohłökonomie zu beschäftigen? Dabei stehen Menschenwürde, Solidarität und Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit sowie Transparenz in der Mitentscheidung im Fokus.

Warum man sich als kleine Gemeinde – trotz der vielen alltäglichen Aufgaben – auf den Weg zur Gemeinwohlgemeinde machen sollte, zeigt das Beispiel der Gemeinde Nenzing in Vorarlberg.

Zum Video



Hier gibt es Beratung und Unterstützung:

Gemeinwohłökonomie Österreich – austria.ecogood.org

14] JUGENDBETEILIGUNG



Die Gesellschaft von morgen wird von der Jugend von heute geformt. Durch die Einbeziehung in partizipative Prozesse lernen Kinder- und Jugendliche, dass sie ernst genommen werden und ihre Umwelt aktiv mitgestalten sowie beeinflussen können. Das stärkt das Zugehörigkeitsgefühl und die Identifikation mit ihrem Umfeld.

„Es ist ein riesiger Mehrwert für alle Beteiligten, wenn Jugendliche, die ja die Expertinnen und Experten für ihre Lebenswelt sind, selbst darüber entscheiden können, was sie brauchen und was für sie richtig und wichtig ist!“, so Martina Steiner, Geschäftsführerin der Plattform Offene Jugendarbeit Tirol.

Hier gibt es Beratung und Unterstützung:

Regionsmanagement Osttirol – rmo.at

Plattform Offene Jugendarbeit Tirol – pojat.at

Zum Video



15] PARTIZIPATION UND BÜRGER:INNENBETEILIGUNG



Neben der Transparenz und Nachvollziehbarkeit entstehen durch Bürger:innenbeteiligung auch ein besseres Projektverständnis, weniger Konfliktpotenzial und Fehlentwicklungen werden vermieden.

Zudem wird das Zugehörigkeitsgefühl der Menschen und die Identifikation mit der Gemeinde und dem Projekt gestärkt. In der Vorarlberger Gemeinde Krumbach wird aktiv auf Partizipation gesetzt: „Bei allen wichtigen Projekten und Vorhaben in der Gemeinde, wird die gesamte Bevölkerung ins Boot geholt. Und zwar nicht nur scheinbar, sondern ganz aktiv“, so Altbürgermeister Arnold Hirschbühl. Schließlich sind Bürger:innen Expert:innen ihres Alltags und können so wesentlich zur Entwicklung einer optimalen Lösung beitragen.

[Zum Video](#)



Hier gibt es Beratung und Unterstützung:

Regionsmanagement Osttirol – rmo.at
Land Tirol Lokale Agenda 21 – tirol.gv.at

16] TEMPORÄRE INTERVENTIONEN



Große Projekte müssen wohl überlegt sein. Meist entstehen dabei hohe Kosten. Egal, ob das Ergebnis von der Allgemeinheit angenommen wird oder nicht. Durch das richtige Setzen von sogenannten temporären Interventionen, können langfristige Auswirkungen kostengünstig sichtbar gemacht und erlebbar werden und bringen die Bedürfnisse der Bevölkerung hervor.

„Es ist schwer dem Bürger immer anhand eines Plans zu erklären, wie sich plötzlich das Gefühl in einem Raum anfühlt. Und mit dieser Aktion, war es uns möglich, den Leuten auch auf der Gefühlebene was zu zeigen, was man eigentlich sonst schwer machen kann“, so John Grubinger, Bürgermeister der Gemeinde Thalgau in Salzburg.

Zum Video



Hier gibt es Beratung und Unterstützung:

Regionsmanagement Osttirol – rmo.at

17] LEUCHTTURMGEMEINDEN



Es gibt Gemeinden, die scheinen alles oder zumindest sehr vieles sehr richtig zu machen. Das geschieht jedoch nicht von heute auf morgen. Jeder Ort hat seine individuelle Ausgangslage, sein eigenes Potenzial, seinen spezifischen Charakter. Aufgabe der Gemeindeführung ist es gemeinsam mit der Bevölkerung, das Besondere herauszuarbeiten und ihm Gestalt zu verleihen? Dafür braucht es etwa eine klare Vision und ein klares Ziel, wo man sich als Gemeinde hin entwickeln will. Für den Weg dahin, also die einzelnen Schritte, empfiehlt es sich hingegen möglichst ergebnisoffen zu sein. Dass es auch Mut zum Handeln und Mut zur Lücke braucht, weiß Arnold Hirschbühl, Altbürgermeister der Gemeinde Krumbach.

Zum Video



Hier gibt es Beratung und Unterstützung:

Regionsmanagement Osttirol – rmo.at

QUELLEN

¹ Bezirksstelle Lienz Wirtschaftskammer Tirol

² <https://berkeleyearth.org/>

³ <https://www.climate-service-center.de/imperia/md/content/csc/report30.pdf>

⁴ https://www.tirol.gv.at/fileadmin/themen/statistik-budget/statistik/downloads/Regionsprofile/Stat_profile/nuts3/Osttirol.pdf

⁵ Österreich - Wohnfläche pro Person in Hauptwohnsitzwohnungen 2021 | Statista

⁶ <https://energiegemeinschaften.gv.at/grundlagen/>

⁷ <https://www.zukunftsinstitut.de/artikel/5-pfeiler-der-progressiven-provinz/>

Titelbild © Aberjung, Dölsach

Bild Seite 6 © Stadt Lienz/PV 36 RegioNet®

Bild Seite 20 © Raum|Schmiede

alle anderen Bilder © Elias Bachmann

